

# Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Boulevardgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Aus dem Komitatsbause.

(Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.)  
Lugos, 11. Oktober.

Bei sonnenklarem Herbstwetter, unter zahlreicher Beteiligung wurde heute die Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates eröffnet. Als interessantester Punkt der Sitzung gestaltete sich die Programm-Feststellung des Obergespanns-Jubiläums, wobei zwei rumänische Heerführer sich nicht entgehen lassen wollten, gegen die projektierte Jubelfeier Stellung zu nehmen. Wenn es den Herren nur darum zu thun war, eine enthusiastische Kundgebung für den Obergespan zu provozieren, so haben sie diesen Zweck vollkommen erreicht, denn der geräumige Saal erdröhte von den frenetischen, minutenlang andauernden Claqueurrufen, welche dem Obergespan galten. Speziell dem Herrn Dr. Petrovits standen die, mit Außerachtlassung jedweder Nobilität, angenommenen Fallstaff-Alluren schlecht zu Gesicht, und daß er ein berufener Führer des rumänischen Volkes sei, wird er wohl selbst nicht glauben. Herr Obergespan v. Jakabffy möge sich aber mit den sinnigen Dichtworten trösten:

„Wenn die Lasterzunge sticht,  
So laß dir dies zum Troste sagen:  
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,  
Woran die Wespen nagen.“

Die Kongregation nahm folgenden Verlauf:

Obergespan Emerich v. Jakabffy eröffnet um halb 10 Uhr Vormittag die Sitzung und gedenkt in schwingvollen Worten jener großherzigen That Sr. Majestät, welche im ganzen Lande freudigen Widerhall gefunden; nämlich der Errichtung der zehn Monumente ungarischer Berühmtheit. Redner beantragt, aus diesem Anlasse an Se. Majestät eine Huldigungsadresse zu richten.

Namens der Rumänen nimmt Coriolan Brediceanu den Antrag des Obergespanns mit Vergnügen zur Kenntnis in der Anbahnung, daß der allgütige König nächstens auch der Nationalitäten gedenken werde.

Der Antrag des Obergespanns wird hierauf mit Begeisterung angenommen.

Folgt die Tagesordnung.

Oberbuchhalter Georg Kobilás referirt das Komitats-Budget, wonach die Ausgaben 169.709 fl. und die Einnahmen 157.175 fl. betragen. Zur Deckung des Abganges von 12.534 fl. wird ein einprozentiger Zuschlag beantragt. Das Budget wird in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 3 Stimmen angenommen.

Rdn. Rath Hedwig v. Böß macht dem Municipalausschusse die Mitteilung, daß es am 25. Oktober 10 Jahre werden, daß Obergespan Emerich v. Jakabffy auf seinen hohen Posten berufen wurde. Redner skizzirt die unverwundbaren Verdienste, welche der hohe Würden-

träger sich während seiner Amtstätigkeit um die Konsolidirung unserer Verhältnisse erworben, so daß er selbst seinen Feinden Achtung und Anerkennung abgezwungen hat. Die Dankbarkeit der Bevölkerung würde in einer am 25. Oktober stattfindenden Fest-Kongregation, in welcher das auf Kosten des Komitates gemalte Delporträt des Jubilars zu enthüllen ist, die schönste Offenbarung finden. Unter stürmischen Ovationen für den Obergespan, wird hierauf der gleichlautende schriftliche Antrag des Herrn Hedwig v. Böß verlesen. Dies war das Signal zu einer peinlich wirkenden Debatte.

Coriolan Brediceanu ist überrascht, daß der Obergespan in einer Angelegenheit präsidiert, wo von der Ehrung seiner eigenen Persönlichkeit die Sprache ist. Redner hält es für einen Antagonismus, daß man bei den herrschenden unmoralischen sozialen und politischen Verhältnissen dem Obergespan eine moralische Quelle eröffnet, wie dies der Böß'sche Antrag bezweckt. Trotzdem er gegen die Person des Obergespanns nichts auszusprechen habe, ist er gegen den Antrag, weil Herr v. Jakabffy der Vertreter jener Regierung ist, deren Politik die Rumänen für sich als schädlich erachten, und welche Politik in diometralem Gegensatz zu den Aspirationen der Rumänen steht. Dergleichen würden die Rumänen einen politischen Selbstmord (?) begehen, wenn sie sich dem Antrage anschließen würden.

Nach den Ausführungen Brediceanus erklärt Obergespan Emerich v. Jakabffy, daß er von der außertourlichen Einbringung des Antrages keine Kenntnis gehabt, da die Referirung desselben erst mit Schluß der Tagesordnung kontempliert war. Nachdem von seiner Person die Rede ist, überlasse er den Vorsitz dem Vizegespan Béla v. Litsjek.

Nachdem der Obergespan den Saal verließ, protestirt Dr. Petrovits gegen die geplante Veranstaltung und versteigt sich zu der zwerchfellerschütternden Behauptung, daß er die Gefühle des rumänischen Volkes verdolmetzche. Redner motivirt seinen Standpunkt der Negation damit, daß er das herrschende System verurtheile und in dem Obergespan eine Personifizirung dieses Systems erblicke.

Der Antrag des Herrn v. Böß wurde hierauf mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Kurz darauf erscheint Obergespan Emerich v. Jakabffy im Saale, nimmt wieder den Vorsitz ein und dankt gerührt für die ihm dargebrachte Ovation. (Langanhaltende, stürmische Claqueurrufe.)

Bei dem Vizegespannsbericht lenkt Dr. Georg Dobrin die Aufmerksamkeit auf den desolaten Zustand des Lugoser Gerichtsgebäudes hin und ersucht, die Angelegenheit des neuen Justizpalais endlich zu finalisiren; ferner bespricht sich Redner über den mangelhaften Zustellungsdienst.

Vizegespan Béla v. Litsjek verspricht, in beiden Angelegenheiten Abhilfe zu suchen.

Auf Antrag Coriolan Brediceanu's wurde die Angelegenheit der Mehádikaer Affäre für die nächste Kongregation vertagt, um bis dahin das nöthige Aktenmaterial beschaffen zu können.

Für den Komitats-Krankenfond wird ein einprozentiger Zuschlag bewilligt.

Die Liste der Höchstbesteuerten pro 1898 dient zur Kenntniß.

Folgt die Wahl eines Waisensstuhl-Notärs und eines Stuhlrichters.

In den Kandidations-Ausschuß wählt die Kongregation über Antrag des Reichstagsabgeordneten Ladislaus Szóghényi die Herren: Rdn. Rath Hedwig v. Böß, Oberverwalter Adolf Gyurgyevich und Pfarrer Demeter Grecu.

Obergespan v. Jakabffy designirt seinerseits: Baron Bruckenthal, Ladislaus Szóghényi und Guardian Max Pataky in den Ausschuß.

Es wurden einstimmig gewählt: Zum Waisenamts-Notär Béla O'Ellevaux; zum Stuhlrichter Dr. Julius Fuhos. Diese Herren wurden sofort beedigt.

Die hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Komitatsausschüsse ergaben folgendes Resultat:

In den Verwaltungsausschuß wurden gewählt die Herren Graf Ernst Bissingen, Titus Hatieg, Dr. Benó Fischer, Peter Buja und Peter Papp; in den Zentralausschuß die Herren Ferdinand Korek und Ludwig Popp.

Folgt die Konstituierung der gemäß Gesetz erforderlichen Weinkontrol-Kommissionen. Für jeden Stuhlbezirk wurden zwei Mitglieder designirt; für die Stadt Lugos die Herren Stefan Bercsan, und Georg Martinescu; für die Stadt Karánsebes die Herren Professor Pfeiffer und Professor Dragalina.

Dem „Bápló“-Kinderspital wird ein Stipendium von 4000 fl. respektive die jährlich zu leistenden Zinsen dieses Betrages votirt, wogegen dem Komitate ein Freiplatz im Spitale zusteht.

Der Honvéd-Offiziers-Bildungsschule wird ein alljährlich zu leistendes Stipendium von 400 fl. bewilligt, wofür dem Komitate zwei Freiplätze zustehen.

Die Angelegenheit des Anbauens für die nothleidenden Landwirthe wird im Sinne des Verwaltungsausschuß-Antrages erledigt.

Betreff Zahlung der Beitragsleistung für die Ungarische Südbahn hat der Handelsminister die Proposition des Komitates, demgemäß die Beitragsleistung des Komitates, der Gemeinden und der Stadt Lugos in vier Raten zu erfolgen habe, — genehmigt. Es wird nun beschlossen, das Anlehen des Komitates, der Gemeinden und der Stadt Lugos kumulativ bei der Pester Vaterländischen Sparkassa aufzunehmen. Zur Durchführung dieser Transaktion wurde ein Komité, bestehend aus den Herren Vizegespan Béla v. Litsjek, Oberstkaplan Arpad v. Suljok, Titus Hatieg und Dr. Benó Fischer ernannt.

Für die Jám-Bsidoviner Bignalbahn beantragt der ständige Ausschuß eine Beitragsleistung von 30.000 fl.

Titus Hatieg hält diese Subvention für die 59 1/2 Kilometer lange Bahn als viel zu

gering und beantragt 60.000 fl. als Beitragsleistung.

Schließlich wird ein Vermittlungsantrag des Vizegespans v. Litssek angenommen, demgemäß für diese Vizinalbahn eine Subvention von 40.000 fl. bewilligt wird.

Nach Annahme des neuen Pensionsstatuts der Gemeindevotäre, demzufolge zu Gunsten derselben ein 2,5-prozentiger Steuerzuschlag bewilligt wird, wurde die Kongregation auf den nächsten Tag vertagt.

Die am Dienstag stattgehabte Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Das Ansuchen der Ernst Ringeisen und Hebs um Errichtung einer Apotheke in Anina wurde abschlägig beschieden.

Dem Dr. Moriz Hoffenreich wurde das Apothekenrecht für Marillathal ertheilt.

Der Budapester „Mensa academica“ wird eine Beihilfe von 50 fl. votirt.

Für die Dravizaer Honvedkaserne wird ein Betrag von 163 fl. zur Beschaffung von Feuerlösch-Apparaten votirt.

Das von der Stadt Lugos mit der Pester Vaterländischen Sparkassa abgeschlossene Eisenbahn-Anlehen im Betrage von 171.000 fl. wird gutgeheißen.

Die Stadtkommune Lugos hat beschlossen, die von Herrn Josef Burger im Hotel „König v. Ungarn“ geleisteten Investitionen von 1834 fl. mit 1200 fl. zu übernehmen, welche Transaktion genehmigt wird.

Sämmtliche andere Beschlüsse der Städte Lugos und Karánsebes werden mit geringen Modifikationen genehmigt.

Gegen den Maroszer Oberstuhlrichter Aurel Popescu wurde eine anonyme Anzeige erstattet, daß er sich zum Direktionsmitgliede des Geldinstitutes „Facetana“ wählen ließ. Der Municipalausschuß hält diesen Posten des Oberstuhlrichters für nicht inkompatibel.

Die Notärwahl von Bánya wird wegen vorgekommener Regelwidrigkeit annullirt.

Nach Erledigung mehrerer minder wichtigen Angelegenheiten fand die Kongregation Mittag ein Ende.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

25. Oktober.

Außerordentliche Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

### Krassó-Szörényer landw. Verein.

Lugos, 11. Oktober.

Der Krassó-Szörényer landw. Verein hat in seiner heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung die ins Auge gefasste reorganisatorische Arbeit begonnen und der Vereinsthätigkeit eine Richtung angewiesen, die, wenn sie eingehalten, nicht nur für die Landwirthe, sondern für die Gesamtbevölkerung des Komitates von segensreichen Folgen begleitet sein wird. Der würdige Präsident des Verbandes, Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy, skizzirte in beredter Weise die Aktion, welche der Verein zur Hebung unserer landwirtschaftlichen Interessen einzuleiten habe, und mit großer Begeisterung acceptirte der Verein die Vorschläge seines zielbewußten Leiters. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Begeisterung auch für die Folge anhielte, um solcherart die ins Auge gefassten wichtigen Projekte zu verwirklichen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident, Obergespan Emerich v. Jakabffy eröffnet die Generalversammlung mit dem Bemerkten, daß zufolge Rekonstitution des Vereines die Neuwahl des Bureaus notwendig geworden ist.

Es wurden hierauf mittelst Akklamation gewählt: Zum Präsidenten Obergespan Emerich v. Jakabffy; zu Vizepräsidenten Vizegespan

Béla v. Litssek, kön. Rath Hedwig v. Böß und Reichstags-Abgeordneter Lad. v. Szógyósi. In den Ausschuß wurden auf Vorschlag des Präsidenten gewählt: Graf Ernst Bissingen, Aladár v. Asbóth, Baron Bruckenthal, Pfarrer Georg Budinsky, Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende, Philipp Csfein, Dr. Wenß Fischer, Jgn. Frenler, Adolf v. Gyurgyevich, Titus Hatieg, Coriolan Bredicean, Julius v. Kertesck, Julius Juhos sen., Julius Scholz, Béla v. Marjovskly, Fedor Balik-Uesevnyi, Elias Kurekty, Karl Schwab, Konstantin v. Pathánkly.

Hierauf dankt Obergespan Emerich v. Jakabffy in warmen Worten für das in ihm gesetzte Vertrauen und erklärt, daß er den Posten eines Präses trotz seiner vielseitigen Beschäftigung freudig annehme, weil auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Interessen viel zu schaffen sei und er mit ganzer Kraft ein Pionier dieser Interessen sein will. Redner erörtert sodann, daß den wirtschaftlichen Verhältnissen des Komitates ein extensiver Charakter anhaftet und die Sanirung dieses Zustandes nicht nur mit materiellen, sondern auch mit intellektuellen Beihelfen angestrebt werden muß. Er will weder Arbeit noch Mühe sparen, um die Sache des Vereines nach Thunlichkeit zu fördern und immer und überall als erster Soldat im Felde stehen. Nach den mit großer Begeisterung aufgenommenen Ausführungen des Obergespans wurde das Budget pro 1898 in folgender Weise festgestellt: Einnahmen fl. 5851,92 kr. Ausgaben fl. 3666,33 kr. Ueberschuß fl. 2185,59 kr.

Sodann wurde das Arbeitsprogramm des Vereines, mit welchem die Thätigkeit des Vereines zu neuem Leben angefaßt werden soll, — festgestellt.

Vor allem wurde ausgesprochen auf dem Gebiete der Viehzucht eine intensive Thätigkeit zu entfalten. In erster Reihe mit der Kreirung des bereits signalisirten Race-Zuchstier-Etablissements, worüber die Vereinsleitung ein Laborat ausarbeitete, demgemäß diese Institution alle 360 Gemeinden des Krassó-Szörényer Komitates mit dem nöthigen Zuchtmaterial zu versehen hätte.

Der interessante Entwurf wurde lebhaft besprochen, und der Beschluß gefaßt, behufs Verwirklichung des Projektes die Beihilfe des Ackerbauministres zu erbitten.

Es wurde ferner ausgesprochen, der Seiden-, Obst- und Bienenzucht, ferner der Regeneration der Weingärten große Aufmerksamkeit zuzuwenden und hiezu die weitgehendste Unterstützung der Regierung zu erbitten.

Schließlich wurde auf Antrag der Lugoser Ackerbauschule beschlossen, ordentliche wirtschaftliche Wanderlehrer zu systemisiren und zur praktischen Durchführung dieser Neuerung vom Ackerbauminister eine jährliche Subvention von fl. 2000 zu erwirken.

Der Verein möge jetzt das sich selbst vorgezeichnete edle Werk praktisch in Angriff nehmen. Damit aber die Thätigkeit des Vereines auf sozialem Gebiete auf allen Linien organisiert werden könne und er sich den vorgezeichneten Aufgaben vollständig und systematisch zu entsprechen fähig sei, muß er sich der Mitwirkung der großen Menge unserer Landwirthe, der Unterstützung des großen Publikums und der behördlichen Faktoren in gleichem Maße versichern.

Wenn diese Direktion nach allen Richtungen hin eingehalten wird, so wird sich die segensreiche Thätigkeit des Vereines sehr bald bemerkbar machen.

Zum Obergespan-Jubiläum. Entgegen den ausgestreuten Gerüchten, als ob an der Jubelfeier des Obergespans Herrn Emerich v. Jakabffy die rumänische Bevölkerung nicht theilnehmen würde, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß gerade das Entgegengesetzte der Fall ist. In allen Gauen des Komitates rüstet die Bevölkerung, darunter auch die Rumänen, zur Jubelfeier und werden bereits überall Konventikeln abgehalten, um das Festprogramm festzustellen. In Lugos haben bisher die „Magyar dalárda“ und der „Lugoser Gewerbe-Liedertranz“ beschlossen, dem Jubilar eine großartige Lampion-Serenade darzubringen. Die Städte Karánsebes, Reschiza, Draviza, Bogşán, Orsova u. treffen große Vorbereitungen um den Glanz der Festivität zu heben und als herrliche Erinnerung der Ehrenbezeugung einer dankbaren Bevölkerung hinzustellen.

Fusion zweier Vereine. Der Sportklub und der Lugoser Eislaufverein haben in einer jüngst stattgehabten gemeinsamen Konferenz die Fusion beschlossen.

Edele Spende. Der hiesige Großhändler Herr Sam. J. Deutsch hat für den Bau eines neuen israel. Tempels 100 fl. gespendet.

Lugos Seuchenfrei! Wir erhalten folgende erfreuliche Zuschrift: „Löbl. Redaktion! Bezug habend auf die Notiz „Viehseuchen in Krassó-Szörény“, in der Nummer 81 vom 10. d. M., bin ich so frei, der löbl. Redaktion die höfliche Mittheilung zu machen, daß die Stadtgemeinde Lugos derzeit vollkommen Seuchenfrei ist und daß zu dem am 15., 16. und 17. d. M. abzuhaltenden Viehmarkte sämtliche Viehgattungen anstandslos aufgetrieben werden können. Lugos, am 11. Oktober 1897. Desiderius Szidon, städt. Thierarzt.“

Eine peinliche Affaire. Die Temesvárer Blätter publiziren in ihrer Dienstagnummer eine Lugoser Duell-Affaire, die auf irrigen Informationen beruhend, völlig verdreht dargestellt erscheint. Wir haben in dieser sensationellen Affaire bisher aus Delikatesse Schweigen beobachtet, sehen uns aber jetzt veranlaßt, einige Aufklärung zu ertheilen. In einer Augustnummer des „Südungarn“ erschien ein vom Stuhlrichter Anton v. Farinay verfaßtes Feuilleton, dessen Ausführungen die in allgemeiner Achtung stehenden Familien des Grundbesizers Herrn Chariton v. Christomanos und Stuhlrichters Dr. Zoltán Talajdy als für sie beleidigend erachtet haben. Das eingeleitete ritterliche Verfahren führte zu mehrfachen Komplikationen, wodurch die Angelegenheit sich in die Länge zog, bis verflossenen Samstag, an welchem Tage die ritterliche Austragung zwischen Christomanos und Talajdy contra Farinay vor sich ging. Unwahr ist es, daß 40 Herren eine gegen Farinay gerichtete disqualifizierende Erklärung erließen, sondern diese Herren, unter welchen sich Vizegespan Béla v. Litssek, Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende, kön. Rath Franz Suttay u. A. befinden, bekräftigten einfach — und dies auf motivirtes Ersuchen der Interessenten — daß die Interpretation des fraglichen Artikels, von den sich beleidigt Fühlenden der Wahrscheinlichkeit nach richtig erfaßt wurde. Erst auf Grund dieser Erklärung, und nicht früher, wurde das ehreunrätliche Verfahren eingeleitet. Von einer Herausforderung der 40 Herren war bisher keine Rede, indem hiezu jede Grundlage fehlte. Dagegen haben die Herren Chariton v. Christomanos und Dr. Zoltán Talajdy, durch ihren Rechtsvertreter Dr. Géza Koronis

in Temesvár, beim Temesvárer Gerichtshofe die Preßklage gegen die Redaktion des „Südungarn“, beziehungsweise gegen Stuhlrichter Anton v. Farinay überreichen lassen. In dieser Sache hatte Dienstag Nachmittag Redakteur Emil Teichner vor dem ungarischen Untersuchungsrichter Herrn Comsea ein Verhör zu bestehen, welches zwei Stunden andauerte. Die Hauptverhandlung in dieser peinlichen Affaire findet demnächst vor der Temesvárer Preßjury statt.

**Ein neues Bad.** Wie wir erfahren, errichtet Herr Martin Karl in der Párvygasse im eigenen Hause ein den modernen Anforderungen entsprechendes B a n n e n b a d. Dasselbe soll schon am 15. d. M. eröffnet werden.

**Der Nabob von Olofág gestorben.** Eine bekannte typische Gestalt des Krassó-Szörényer Komitates, der Olofáger Großgrundbesitzer Flore Ginu, ist gestern auf seiner Besitzung in Olofág gestorben. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner 2400 Joch umfassenden Olofáger Besitzung, ausgedehnte Güter in Rumänien und auch eine — ansehnliche Schuldenlast, die er durch sein vieles prozessiren heraufbeschwor. Flore Ginu war nämlich ein wahrer Attentkönig von Prozessen; er prozessirte wegen Allem gegen Alle. Gegenwärtig ist auch der Monstre-Prozeß, den der Temesvárer Holzhändler Franz v. Gotthilf gegen ihn wegen eines Waldgeschäftes angestrengt, im Zuge. — Der verstorbene Nabob, der über Hunderttausende verfügte, wohnte stets in einer dem Verfall nahe Bauernhütte und vergnügte sich kaum die erforderliche Nahrung. Auf der Speisekarte seiner Hauptmahlzeiten waren nur Käse und Speck zu finden. Wiederholt sahen wir den Nabob in Lugos an einer Straßenecke stehen, als er sein aus Käse und Brod bestehendes Mittagmahl verzehrte. Wie gelebt, so starb der reiche Mann; auf einem nothdürftigen Lager, ein Gutes hatte seine Wohnung nicht aufzuweisen, hauchte er an der galoppirenden Schwindsucht seinen letzten Seufzer aus, von Niemandem beweint und von Niemandem betrauert.

**Wein- und Bierkontrolle.** Für die Wein- und Bierpantcher wird endlich einmal, wie es scheint, doch die Zeit der Vergeltung kommen. Zu Bezug auf die Weinpantcher hat das neue Weingesetz bereits die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln getroffen, indem es bestimmt, daß in jeder Stadt aus Mitgliedern der Repräsentanz Komitets gebildet werden sollen, welche die Weinkontrolle durchzuführen haben. Die neue Einführung ist jedenfalls nicht nur eine sehr nützliche, sondern auch eine unumgänglich nothwendige. Die Herren Weinpantcher werden es sich in Zukunft wohl überlegen, ehe sie einem harmlosen Gaste, der sich durch einen frischen Trunk kräftigen will, ein Höllengebräu vorsezen, von dem er alle möglichen, nur keine angenehmen Zustände bekommt. Allein diese Bestimmungen auf den Wein zu beschränken, wäre sicherlich in unserer heutigen Zeit ungenügend, da man jetzt bei uns mit dem Biere genau dieselben Bantschereien treibt, wie seinerzeit mit dem Weine, wodurch es glücklich dahin gebracht wurde, daß das Weintrinken jahrelang beinahe außer Mode kam, weil Niemand wußte, was für Gifte er da in seinen Körper hineinbringt. Das war auch der Grund, weshalb bei uns das Biertrinken so überhand nahm; allein das Uebel verpflanzte sich auch auf dieses. Noch vor einigen Jahren, als es in Lugos kaum vier oder fünf bessere Gasthäuser gab, war es ein wahrer Genuß, ein Glas Bier zu trinken, während man heute die Lokale an den Fingern anzählen kann, in welchen man ein anständiges Glas Bier erhält, das nicht durch eine Beigabe verdorbenen, übriggebliebenen Stoffs vergiftet ist. Das Seltsame dabei

ist, daß der Wirth, welchem ein Gast die Annahme solchen Bieres verweigert, das gewissermaßen als eine persönliche Beleidigung betrachtet. Und doch ist es dringend geboten, daß Bier, welches nicht ganz klar ist, oder sonst die Kriterien des „Bantsches“ an sich trägt, schon im sanitären Interesse zurückgewiesen werden muß. Abgesehen davon aber wird dadurch die heimische Branindustrie ruiniert, da das Produkt der besten Branerei durch solche Manipulationen eines gewissenlosen Wirthes sehr leicht zu Grunde gerichtet werden kann. Wenn jemals eine öffentliche Ueberwachung von Genußmitteln nothwendig ist, so ist es diejenige bei Wein und Bier, weshalb die Einführung der Wein- und Bierkontrolle eine wahre öffentliche Wohlthat wäre.

**Eine neuerliche Ehren-Affaire.** Die ungarische Atmosphäre scheint mit starkgepannter Elektrizität geschwängert zu sein; keine Woche vergeht, ohne daß ein Ehrenhandel zur ritterlichen Austragung käme. Diesmal handelt es sich um den Honvéd-Lieutenant B. und den Beamten K. F., die in einem öffentlichen Lokale hart aneinander geriethen. Die Folge dieser Kontroverse ist ein Säbelhieb, welches im Laufe des heutigen Tages zur Austragung gelangt.

**„Marroni!“** Hätte man nicht seit des seligen Schiller's Zeiten so viel Mißbrauch mit den Worten „Die schönen Tage von Krauzuz sind vorüber“ getrieben, so böte sich jetzt die schönste, um nicht zu sagen die unfreundlichste, Gelegenheit zur Anwendung des leider schon mehr banalen als klassischen Zitats. Wir stehen heute im Zeichen der Parapluies und der — brennheißen Marroni. Ja wohl, trotz des mit bewunderungswürdiger Ausdauer strömenden Regens sind sie schon fast vollzählig ausgerückt und haben ihren „Standplatz“ an den Straßenecken bezogen, die Männer und Weiber mit den schwarzen eisernen Degen und mit der gebratnen Frucht aus dem Lande, wo die Kastanien blühen. Die ersten Marroniverkäufer . . . Sie sind die ersten Schwalben des nahenden Winters. Und wie die wirklichen, die gefiederten Lenzesverkünder bei ihrer Heimkehr in unseren Gemüthern die frohe Ahnung von sprichenden Knospen, von Blumenduft und — Sommerferien aufsteigen lassen, so bringt uns das Auftauchen der schwarzen Degen an den Straßenecken das bange Vorgefühl von Schnee und Eis, von gesteigerten Beleuchtungs- und Holzansgaben, von Galoschen und Frostbeulen und den sonstigen Annehmlichkeiten der Winterzeit. Die Allerjüngsten und die Jungen die haben's freilich besser. Die Jugend hat eben das goldene Vorrecht, auch aus den Rauheiten der Natur Kapital für ihre Genußfreudigkeit schlagen zu dürfen. Die Böbs freuen sich beim Anblick des Marronimannes nicht nur auf die Marroni selber, sondern auf das viele Naschwerk, das ihnen in nicht mehr fernere Zeit ein noch liebenswürdigerer Aufkömmling, das „Christkind“ beschicken wird, und die erwachseneren Jungen und Mädchen die freuen sich auf's Tanz- und Eisparquet, dessen nahende Saison der Marronimann verkündet. Und so wollen wir ihm denn im Namen der Kleinen und Jungen einen freundlichen Willkommgruß entbieten, dem Manne mit dem schwarzen Degen und den schöngebrauten Säbelschneidern.

**Bad Bösthyén.** Mit Eintritt der rauhen Jahreszeit stellt sich das Rheuma ein — diese undefinirbare Krankheit — welche, im menschlichen Körper einmal eingenistet, schwer daraus zu entfernen ist, und viele Menschen arbeitsunfähig macht. Das Bad Bösthyén, wofelbst dieses Leiden am radikalsten geheilt wird, ist zwar auch den Winter hindurch geöffnet; doch wer verläßt zur Winterszeit gerne sein Heim, und wie viele Menschen wären es auch nicht im Stande, da dieses türkische

Leiden sie an's Bett kettet. Dieser Umstand aber veranlaßte die Bösthyéner Badedirektion, den berühmten Bösthyéner Schlamm und dessen heißes Thermalwasser in Verkehr zu bringen, um Jedermann Gelegenheit zu geben, einfache und unschädliche Haus-Bäder sich anfertigen zu können; und zwar umso mehr, da, wie die Erfahrung lehrt, der Schlamm, wenn er in seinem eigenen Thermalwasser aufgewärmt wird, 10—20 mal angewendet werden kann, ohne an seiner Heilkraft etwas einzubüßen. Eine Quantität Schlamm und Wasser, genügend für 10—20 Bäder, kostet 6—8 fl. Es entfällt somit auf ein Bad 30—40 kr., was Jedermann leicht erschwingen kann. Bestellungen sind zu richten an die Bösthyéner Badedirektion in Bösthyén.

\* **Apotheken-Verlegung.** Die Apotheke „zum weißen Adler“ des Herrn Ludwig Bórtés befindet sich von nun an im Bórtés'schen Neubau auf der Temes- Seite.

**Jugoser Getreidebericht.**

13. Oktober.

Weizen . . . . .	fl. 10.— bis fl. 10.20
Mais alt . . . . .	fl. 5.— „ fl. 5.10
Mais neu . . . . .	fl. 3.50 „ fl. 3.60
Korn . . . . .	fl. 7.10 „ fl. 7.20
Hafer . . . . .	fl. 5.— „ fl. 5.10
Gerste . . . . .	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Klee . . . . .	fl. 30.— „ fl. 32.—

**Eisenbahn-Fahrplan**

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvár—Budapest

Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gen.-Zug 4 <sup>05</sup> Nachm.	Courirzug 6 <sup>28</sup> „
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gen.-Zug 11 <sup>27</sup> Vorm.
Courirzug 9 <sup>29</sup> „	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend

**K u r s e.**

Ungarische 4% -ige Goldrente	122.25
„ 4% -ige Kronenrente	99.90
„ Eisenbahnanleihe in Gold	123.—
„ Eisenbahnanleihe in Silber	101.50
„ Ostbahn-Staats-Obligation	121.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	98.—
„ Weinzehent-Ablösung-Obligat.	101.—
„ Lotterie-Anlehen	153.—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	95.—
Heiß-Regulirungs- und Segebiner Lofe	141.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

**A karansebesi járás főszolgabírójától.**

5151. sz. — kig. 1897.

**Pályázati hirdetés**

Krassó-Szörény vármegye karansebesi járásához tartozó nándorhegyi körösvösi állásnak választás utjánai betöltésére ezennel pályázatot nyitok.

Ezen egészségügyi körhöz 17 község tartozik.

Javadalmazás 800 frt évi fizetés és 200 frt fuvar átalány.

Ezen kívül a körösvösi betegápolási díjak fejében a szabályrendeletileg megállapított összeget követelheti, a szegényeket ingyen tartozik gyógyítani.

Felhivatnak pályázni ohajtók, hogy az 1883 évi I. t.-cz. 9. §-a illetve 1876 évi XIV. t.-cz. 143. §-ában előirt képességüket igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényeket alolirothoz folyó évi október hó 31-ig anyival is inkább adják be mivel a később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

Karansebesen 1897. szeptember 29-én.

**Rudeu,**  
főszolgabíró.

**Árverési hirdetmény.**

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Klein József nagy-kostélyi lakosnak, Greku Juon gruini lakos elleni 10 frt 25 kr. tőke, ennek 1895. évi június hó 23-ikától számítandó 6% kamatai, 14 frt 53 kr. per- és végrehajtási költségek hátralék követelése és ezennel 7 frtban megállapított árverési kérelmi, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá a gruini gör. kel. egyház javára C. 7. sorsz. a. 110 frt, Biberea György és Győző javára C. 15., 16. sorsz. a. 45 frt, Jónás Bálint szapárfalvi lakos javára C. 17. sorsz. a. 77 frt 72 kr. és jár. erejéig végrehajtási zálogjogilag bekebelezett követelése behajtására is, Greku Juon végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék mint telekvi hatóság területéhez tartozó gruini 144. sz. tjkvben A I. 2., 3., 7. rendsz. a. foglalt ingatlanai, egészben az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben részletezett összesen 318 frt kikiáltási árban 1897. évi december hó 18-ik napjának, d. e. 10 órakor Gruin község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 10%át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár első 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt és a harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt az árverés napjától járó 5% kamataival együtt szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatalhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a kir. törvényszék tkvi hatóságánál, Gruin község-házánál és a birói kiküldöttéknél megtekinthetők.

A kir. tszék mint telekkönyvi hatóság. Lugoson, 1897. évi július hó 16-án.

Markovics, kir. tszéki biró.

**Birtokeladási hirdetmény.**

A nagyméltóságú magy. kir. pénzügy-ministerium folyó évi 73383. számú magas rendeletével elhatározott, hogy Lugoson karánsebesi ut 125. összeírási szám alatt fekvő és az államkincstár tulajdonát képező 3392 □ méter beltelek a rajta levő épületekkel nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek örök áron eladassék.

Az árverés folyó évi november 12-én, délelőtt 10 órától alólirt kir. pénzügyigazgatóságnál fog megtartatni 4000 frt kikiáltási ár mellett.

Az árverésben részt venni kívánók kötelesek az árverés megkezdése előtt bánatpénz fejében a kikiáltási ár 10%át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban előlegesen közvetlen az árverés előtt letéteményezni.

Írásbeli 50 kros bélyeggel és kellő bánatpénzzel ellátott ajánlatok is elfogadtnak, melyek fent irt árverési napon délelőtt 9 óráig ezen pénzügyigazgatóság főnökéhez, esetleg helyetteséhez beadandó. Az írásbeli ajánlatokban a megajánlott vételár összeg betűvel is kiirandó.

Bánatpénzzel el nem látott ajánlatok figyelembe nem vételnek.

Az árverési feltételek alólirt kir. pénzügyigazgatóságnál az V. ügyosztályban a hivatalos órákban megtekinthetők.

Magy. kir. pénzügyigazgatóság. Lugoson, 1897. évi szeptember hó 30-án.

Ribiczey.

**A lugosi járás főszolgabirójától.**

2352. sz. — kig. 1897.

**Pályázat.**

Krassó-Szörény megye lugosi járásban következő njonnan rendszeresített körbái állásokra pályázatot hirdetek és felhívom a pályázni kívánókat, hogy az előirt minősítést igazoló okmányokkal felszerelendő pályázati kérvényüket folyó évi november hó 16-ig hozzám nyujtsák be. Az állások következők:

1. Vecseház, Viszág, Honoris, Herendjest, Szatumik és Olloság községekből álló körre nézve 100 frt fizetés állapítottatik meg.

2. Daruvár, Istvánfalva, Boldur, Hodos és Zsábár községekből álló körre nézve 100 frt fizetés állapítottatik meg.

3. Szkeus, Dragomirest és Remete-

Poganest községekből álló körre 60 frt fizetés állapítottatik meg.

4. Kis-Kostély, Nagy-Kostély, Szilha és Gruin községekből álló körre 100 frt fizetés állapítottatik meg.

5. Szarazány, Drinova, Zsurest, Poganest, Birna és Battyest községekből álló körre nézve 60 frt fizetés állapítottatik meg.

Kimondatik egyszersmind, hogy a bábát látogatásonként 20 kr., éjjel pedig 40 kr. látogatási díj illeti és végül születésnél működési díj 1 frt, megjegyeztetvén, hogy a bábát ezeken felül természetbeni fuvar illeti.

Lugoson, 1897. évi október hó 9-én.

Podhradszky,  
főszolgabiró.

3—1



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Allein echt englischer Wunderbalsam (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke am Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüingedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, des Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geschadet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzogowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.



Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreichbar ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa cantifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wüchserinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4664.

**Fleischbank-Verlegung.**

Behre mich einem p. t. Publikum sowie meinen geehrten Kunden die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich meine

**Fleischbank und Selcherei**

am 1. Dezember 1897 in mein eigenes Haus

D.-Lugos, Johannes-Platz Nr. 3/199

(neben dem Duldner'schen Hause) verlege.

Indem ich das Vertrauen, welches mir bisher entgegengebracht wurde, stets zu erhalten bestrebt sein werde, bitte ich um w. Zuspruch

Achtungsvoll

Mohilo Fános,

Fleischhauer u. Selcher.